Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 41 (1970)

Heft: 10

Buchbesprechung: Bücher für die Besprechung und zur Diskussion

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hören durften. Andere Antriebs- und Gemütswerte weckten bei den Buben der gepflegte Garten und Gemüseblätz und das ebenso gepflegte Singen und Wandern.

Es ist erstaunlich, was der kleine, energische Mann bei der damals üblichen und notwendigen Einspannung der Kinder in Schule, Haushalt und Gutsbetrieb durch seine Arbeits- und Freizeitgestaltung an Aktivitäten zu vermitteln vermochte. Wenn er sich in erzieherischer Strenge oft überbot, so darf beigefügt werden, dass Mutter Dick eine ausgleichende und heitere Natur war und als Asthmaleidende nicht hasten konnte und so durch ihr stilles Wirken, kluges Eingreifen und humorvolles Teilnehmen sowie durch Gestalten von Hausfestchen und Aufführungen viele Wogen geglättet hat und Balsam in verwundete Herzen goss, wie uns soeben ein 61jähriger Ehemaliger bezeugte, der ein sehr tüchtiger Gärtner geworden ist. Er erinnerte uns daran, wie manche Biltnerbuben, die Gärtner, Schreiner oder Mechaniker wurden, ohne es sich bewusst zu sein, gerade den empfangenen Leitbildern folgten und es eben «zu etwas Rechtem brachten». Dass die Glarner Heime Linthkolonie und Bilten ihren Zöglingen nach der Schulzeit eine Berufsbildung ermöglichten und bezahlten, bot eine Möglichkeit zu nachgehender Fürsorge und war ein Antrieb, zum Fassen der frischen Wäsche ins Heim zurückzukehren und die Bindung an ihre Ersatzheimat zu vertiefen. Der vor hundert Jahren gegründete und heute noch bestehende Verein der Ehemaligen bedauert darum lebhaft die Schliessung des Heims und die Unmöglichkeit, seine Jahresversammlung im schönen alten Herrenhaus zu begehen.

H. u. K. Widmer-Gähwiler

Bücher für die Besprechung und zur Diskussion

Wohl in den meisten Heimen finden mehr oder weniger regelmässig Besprechungen statt. Aktuelle Probleme, Informationen und Anweisungen werden besprochen — Zeit für Vertiefung von Problemen, Zeit für fortbildende Lektüre mitsamt gemeinsamer Besprechung fehlt jedoch vielerorts — und wird auch allzuoft als nebensächlich oder als «Privatvergnügen» ignoriert. Die nachfolgend besprochenen Bücher würden sich nun ganz speziell für eine gemeinsame Diskussion eignen. Es sind nicht Bücher, die die Zustimmung aller finden würden, jedoch gerade dieser Umstand ergäbe eine offene Aussprache als Vorbereitung der Zukunft und als Basis für die gemeinsame Arbeit. Lektüre und Diskussion solcher Bücher könnten zum Tragenden und Verbindenden, zum Grundlegenden in der sich immer mehr spezialisierenden Heimarbeit werden.

Willi Schohaus: Erziehung zur Menschlichkeit
Verlag Huber, Frauenfeld, 344 Seiten

Diese Aufsätze vom ehemaligen Seminardirektor Willi Schohaus gehen alle Menschen an, die irgendwie mit Erziehung und Schulung zu tun haben. Die Darstellung der verschiedenen Problemkreise (Erziehung zur Menschlichkeit. Erziehung zur Ehrfurcht. Erziehung zur Naturliebe. Liebhabereien. Ueber die Erziehung des Erziehers. Ueber die Autorität in der Erziehung. Strenge und Verwöhnung. Die Strafe. Konzentrationsschwierigkeiten. Ermutigung. Hausaufgaben und Freizeit usw.) zeigt eine glückliche Verbindung von Lebensnähe und gedanklicher Vertiefung, die die Lektüre nicht zur Qual, sondern zur Freude werden lässt. Der Verfasser ist auch stets bemüht, eine Synthese alter, veralteter traditioneller Anschauung mit der neuen Anschauungsweise herzustellen, was das Buch für «jung und alt» lesbar und wertvoll macht. Stellvertretend für die vielen Beispiele sei dem Buch der Abschnitt über «Erzieherische Autorität» entnommen:

«So leben wir denn in einer Zeit, da es für die Jungen relativ schwierig ist, erzieherische Autorität anzuerkennen. Schwierig ist es aber auch für die Erwachsenen geworden, Autorität zu verkörpern. Einmal wegen der beschriebenen skeptischen misstrauischen Haltung der Jungen; vor allem aber weil unzählige Erwachsene selbst nicht mehr auf einem festen weltanschaulichen Boden stehen. Die eigene Unsicherheit verhindert sie, den richtigen Mut zur festen erzieherischen Führung zu finden. Wie kann ein Erwachsener sich mit echter Zuversicht getrauen, jungen Menschen Wege zu weisen, wenn ihm selbst — verwirrt durch die Kompasslosigkeit der Zeit — die Ziele fragwürdig geworden sind? Wir glauben, dass die Autoritätskrise, die uns beschäftigt, weit mehr noch als auf jener Skepsis der Jungen auf dieser Unsicherheit der Erzieher beruht.

Alle Krankenschwestern kennen sie – und ziehen sie andern vor. Die Schlaraffia – Spitalmatratze.

Es wird auf ihr gelegen. Es wird auf ihr gesessen. Es wird auf ihr gewaschen, gepflegt, gegessen. Alle Spitalgerüche gehen durch sie hindurch – und keiner bleibt an ihr haften. Sie wird immer und immer wieder desinfiziert – und bleibt stets in Form. Ja:
In der Reparaturstatistik steht sie noch nach zwanzig Jahren als einzige Matratze punkto Unterhaltskosten praktisch auf Null. Weshalb?

→ Weil sie eine Schlaraffia ist.
Deshalb.

Verlangen Sie unverbindlich Offerten und Vertreterbesuch.
Schlaraffiawerk AG
4053 Basel
Dreispitzstrasse 8
Telefon
061 34 69 60

Wir erstellen:
**Kühlschrankanlagen in transportabler und ortsfester Ausführung,
Kühl- und Gefrierräume,
Freezer-Glaceanlagen für Küche und Economat,
Klimaanlagen, Leichen-Kühlanlagen,
Isolierungen gegen Kälte, Wärme und Schall.**

Referenzen von Kinder-, Bürger- und Altersheimen, privaten und kantonalen Anstalten, Erziehungsheimen usw.
Profitieren auch Sie von unserer grossen Erfahrung. Unsere Beratung ist für Sie unverbindlich. Unser Service ist prompt und vorteilhaft.

schecco

A. SCHELLENBAUM+CO. AG 8404 WINTERTHUR

Besuchen Sie uns an der OLMA 1970, Halle F, Stand 1312

Wie kann diese geistige Not überwunden werden? Alle äussern Massnahmen müssen versagen. Echte Autorität kann nicht organisiert, auf keine Weise erzwungen werden. So werden auch alle Bemühungen, durch vermehrte Strenge eine grössere Disziplin zu sichern, zur Lösung des eigentlichen Problems nicht das geringste beitragen.

Es gibt hier nur einen Weg: das ehrliche Ringen des Erziehers um die innere Selbstgestaltung. Entscheidend für uns alle ist die Bemühung um weltanschauliche Klärung und um die Formung des eigenen Daseins; es geht um ein persönliches Zurückfinden in eine geistige Heimat im Reiche gültiger Werte. Das heisst, dass wir in uns selbst wenigstens Ansätze zur Ueberwindung der Kulturkrise unserer Zeit schaffen müssen. Das stete Fortschreiten auf dem Wege solcher seelischer Integration wird uns dann mehr und mehr jene Sicherheit geben, welche uns die Kraft wieder verleiht, wirkliche Autoritätsträger zu sein.

Wo dann der Mut zum pädagogischen Führungsanspruch gefestigt erscheint, tut freilich noch — für eine rechte Bewährung im erzieherischen Alltag — eine Besinnung auf die Grenzen und Bedingtheiten menschlicher Autorität not.»

Don Dinkmeyer — Rudolf Dreikurs: Ermutigung als Lernhilfe

aus dem Amerikanischen von Rosemarie Hagen, 158 Seiten, Klett-Verlag Stuttgart.

«Es ist nur zu verständlich, dass ein Kind, das ständig mit einem erfolgreicheren Geschwister konfrontiert ist, zur Ueberzeugung kommt, es sei ein Schwächling...» «Niemand kann daran zweifeln, dass Mutlosigkeit einer der Hauptfaktoren aller Schwächen, jedes Fehlverhaltens und Versagens ist.» «Das Ganze wird noch verschlimmert, weil die Erwachsenen die Methoden und Fertigkeiten der Ermutigungen nicht kennen, die in einer demokratischen Ordnung wirken, um kindliches Fehlverhalten zu korrigieren und Kinder zu Leistungen anzuregen, wenn sie aufgeben wollen.» Diese zitierten Sätze sollten Anregung genug bedeuten, um dieses Buch zur Pflichtlektüre von Heimmitarbeitern zu bezeichnen. In unseren Heimen treffen wir ja hauptsächlich entmutigte, verängstigte (Angt macht dumm!) und deshalb verschupfte Menschen. Sie durch viele Anregungen und Erfolgsmomente zu ermutigen und zu stärken ist wohl die Hauptaufgabe jeglicher Heimerziehung. Anhand vieler Beispiele erläutern die Autoren die Auswirkungen der Mutlosigkeit und die Prinzipien der Ermutigung.

Schülerarbeitsbuch: Sexualwissen/Dia-Reihe über Aufklärung

Verlag Julius Beltz, Basel.

Mit Sorgfalt und Einfühlung hat der Verlag den Versuch unternommen, ein einfaches Schülerarbeitsbuch über die sexuelle Aufklärung zu schaffen. Abgesehen von den etwas zu einfachen Zeichnungen scheint dieser Versuch gelungen. Den Schülern der Mittel- und Oberstufe werden mit Hilfe von Denkanstössen, Stichwörtern und Skizzen die notwendigen Begriffe klar dargestellt, ohne dass auf vergleichende Biologie ausgewichen wird. Besonders wertvoll sind die besonders betonten ethischen Werte. «Selbst wenn man körperlich voll entwickelt ist, braucht man noch lange, bis man die Verantwortung für ein Kind übernehmen kann.» «Mutter und Vater sein erfordert ein grosses Verantwortungsgefühl. Denn: ein Kind braucht viel Zeit... allein der gute Wille der Menschen, bei denen ein Kind aufwächst, genügt nicht. Man entscheidet sich erst dann für ein Kind, wenn man selbst erwachsen ist und sich auch so fühlt. Das vergessen viele so leicht.» Ebenso wertvoll ist die 33 Bilder umfassende Dia-Reihe, die das im Schülerarbeitsbuch zusammengefasste Wissen illustriert, für den Lehrer, Erzieher usw. als Repetition oder Anregung sehr willkommen.

Den geistig Behinderten gehört ihr Herz

Im frühen Frühling dieses Jahres feierten Frau Dr. Maria Egg-Benes, die Begründerin der heilpädagogischen Schule in Zürich, und ihre Zwillingsschwester und unermüdliche Mitarbeiterin, Frau Luise Rossier-Benes, ihren 60. Geburtstag. Die Verwaltungsabteilung des Stadtpräsidenten liess es sich nicht nehmen, zu einer kleinen Vorfeier im Zürcher Pressefoyer einzuladen und das Wirken der beiden Schwestern durch

Heilpädagogisches Seminar Zürich

Am politisch und konfessionell neutralen Heilpädagogischen Seminar Zürich beginnt Ende April 1971 der nächste

heilpädagogische Grundkurs, wissenschaftliche Ausbildung für alle heilpädagogischen Arbeitsgebiete.

Der zweisemestrige Kurs umfasst Vorlesungen und Uebungen am Seminar und an der Universität Zürich, Anstaltsbesuche, ein zweimonatiges Heimpraktikum und Sonderklassenpraxis. Diplomabschluss. Der Kurs stellt insbesondere eine Zusatzausbildung für Lehrkräfte dar, die an Sonderschulen unterrichten oder zu unterrichten gedenken.

Anmeldungen sind bis zum 31. Dezember 1970 an die Leitung des Heilpädagogischen Seminars, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, zu richten. Anmeldungsunterlagen und weitere Auskünfte erhält man im Sekretariat. Tel. (051) 32 24 70, 08.30—12.00 / 14.00—18.00 Uhr.